

Von Santander nach Wuppertal: Wie aus kleinen Missverständnissen große Probleme werden können

Die Hernandez, die aus Spanien wollen sich ein neues Leben in Deutschland aufbauen. Der Fall der spanisch-russischen Familie zeigt: ohne professionelle Sprach- und Integrationshilfe drohen viele Chancen unwiderruflich verspielt zu werden.

Carlos hatte Irina, eine gebürtige Russin, in einem der kleinen Strandcafés im spanischen Santander kennengelernt und sie hatten sich ein kleines Häuschen gekauft. Doch nach der Insolvenz des Arbeitgebers von Carlos Hernandez, einer Baufirma in Santander, kam die Familie nicht mehr zurecht. Nun mussten sich beide mit Gelegenheitsjobs durchschlagen. Aber das Geld wird immer knapper. Und da ist ja auch noch der kleine Diego. Carlos telefoniert immer öfter mit Freunden aus seiner zweiten Heimat: Deutschland. Hier war er als Gastarbeiterkind aufgewachsen.

Ein neues Leben in Deutschland

Als Carlos hört, dass in der Baufirma des Freundes aus Wuppertal Arbeiter gesucht werden, steht der Entschluss fest: Wir gehen nach Deutschland. Über Carlos Kontakte findet die Familie eine Wohnung und Carlos eine Stelle. Doch Irina war unglücklich. Statt in einem von Weinreben umrankten Häuschen, wohnt sie jetzt in einer engen Hochhauswohnung. Sie kann sich kaum verständigen. Mit einer Sprach-CD versucht Irina, sich Deutsch beizubringen. Doch sie kann sich nur schwer konzentrieren. Schließlich ist alles neu, sie hat Schwierigkeiten, sich in der ungewohnten Umgebung zurechtfinden. Diego wächst zweisprachig auf, er spricht Russisch mit seiner Mutter und Spanisch mit seinem Vater, die Deutsche Sprache wurde erstmals vernachlässigt, da er diese schon im Kindergarten lernen wird. Als Diego nach Deutschland kommt ist er drei Jahre alt. Erst ein Jahr später wird ein naheliegender Kindergartenplatz frei.

Schwierigkeiten im Kindergarten

Diegos Kindergartenleiterin, Barbara Kordes, erzählt, dass Diego ein lebhaftes und fröhliches Kind war. Der kleine wilde Lockenkopf raste aufgeweckt durchs Haus, spielte den ganzen Tag und wollte alles entdecken. Leider spielte Diego immer allein. Die anderen Kinder fanden ihn fremd und mieden ihn. Da Diego nur spanisch oder russisch sprechen konnte und keins der Kinder ihn verstand, verfiel er in seine eigene Welt und erfand eine Phantasie-Sprache. Die ErzieherInnen wussten nicht weiter. Hatte Carlos Entwicklungsstörungen, fehlt der Wortschatz, benötigt er spezielle Förderung? Ein Gespräch mit den Eltern war so gut wie unmöglich, Carlos hatte nie Zeit und Irinas Deutsch reichte für solche spezifischen Fragen nicht aus.

**Bundesweite Servicestelle
Netzwerk Sprach und Integrationsmittlung**

Betriebssitz:
Sprint geGenossenschaft
Elberfelder Str. 87-89; 42285 Wuppertal
Telefax: 02 02 / 25864-999
E-Mail: info@sprinteg.de
Internet: www.sprachundintegrationsmittler.org

Dieses Projekt wird aus Mitteln des
Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds
kofinanziert.



Endlich ergab sich ein Termin zwischen Irina, Carlos und zwei Erzieherinnen um Diegos Problematik zu klären. Carlos übersetzte für Irina, jedoch hatten die Erzieherinnen den Eindruck, dass nicht alle Informationen auch zu ihr durchdringen. Irina betonte zwischendurch zwar, dass sie alles verstünde, jedoch schien es eher so, als ob sie dies nur aus Scham ihrem Mann gegenüber tat.

Wenig veränderte sich nach dem Gespräch. Zwar verbesserte Diego sein Deutsch, jedoch blieb seine Aussprache schlecht. Zudem bemerkte die Leiterin Kordes, das es so schien, als ob Diego ein Linkshänder wäre. Wie sollte sie es der Mutter erklären, dass er eine andere Haltung bei schreiben, malen bräuchte, geschweige denn den Sinn einer Linkshänderschere?

Diesmal sollte alles anders sein. Passé Übersetzungsfehler und Unklarheit. „Ich habe beim SprInt-Vermittlungsservice angerufen und eine russischsprachige Sprach- und Integrationsmittlerin angefordert“, sagte die Kindergartenleiterin. „Das ging ganz schnell und problemlos.“

Der SprInt-Vermittlungsservice schickte eine Bestätigungs-Email und ein paar Tage später, zum vereinbarten Termin, kam die Sprach- und Integrationsmittlerin Olga Walter in den Kindergarten. „Sie wirkte sehr gut vorbereitet und sicher in ihrem Auftreten, aber dabei angenehm zurückhaltend und neutral“, erinnert sich Kindergartenleiterin Kordes. Mit ihrer freundlichen und besonnenen Art gewinnt die gebürtige Russin schnell das Vertrauen von Irina.

Irina war überglücklich. Endlich verstand sie alles und konnte sich aktiv einbringen. Sie zeigte sich sehr interessiert und erkundigte sich nach allen Fördermaßnahmen für Linkshänder. Olga Walter kennt es, wenn Betroffene beim Klang ihrer Muttersprache aufblühen. Ende 2010 hat sie die 18-monatige SprInt Qualifizierung abgeschlossen. Seitdem ist sie als Sprach- und Integrationsmittlerin beim Wuppertaler SprInt-Vermittlungsservice angestellt. Sie dolmetscht in Schulen und Jobcentern, beim Gesundheitsamt, bei der Polizei oder in Kindergärten. Und macht dabei immer wieder die Erfahrung, dass sich vieles erst dann richtig aufklärt, wenn ein professioneller und neutraler Dolmetscher eingeschaltet wird.

„Ohne die Sprach- und Integrationsmittlerin hätten wir die Chance verpasst, die sprachliche und motorische Entwicklung des Kindes rechtzeitig zu fördern“

Dank dem SprInt-Einsatz wurde die Chance ergriffen Diegos sprachliche Entwicklung rechtzeitig zu fördern. Durch die SprInt-Dolmetscherin wurde klar, dass Diego nicht nur ein Verständigungsproblem hatte, sondern generell unter einem Aussprachproblem litt. Schnell konnte so die Hilfe einer Logopädin in Anspruch genommen werden. Vieles was bisher im Raum gestanden hatte, konnte in dem Gespräch geklärt werden und so wurde weiteren Missverständnisse vorgebeugt.

Die Kita finanziert den Sprach- und Integrationsmittler-Einsatz aus Landesmitteln

Finanzieren konnte der Wuppertaler Kindergarten den SprInt-Einsatz über ein Budget im Rahmen des Ausbaus zum Familienzentrum NRW. Mit diesem Programm fördert das Land Einrichtungen, die niedrigschwellige Nachbarschaftsangebote bereitstellen. Der Kindergarten will auch in Zukunft auf die Sprach- und Integrationsmittler zurückgreifen. Etwa bei den Elternsprechtagen.

Diego spricht inzwischen was fließend Deutsch und hat dadurch viele neue Freunde im Kindergarten gefunden. Irina hat inzwischen die Scheu von der Einrichtung und anderen Institution verloren. Sie hat auch die Freude am Lernen wiederentdeckt und besucht nun regelmäßig einen Deutschkurs. Sie weiß

Bundesweite SprInt Servicestelle

E-Mail: info@sprinteg.de
Internet: www.sprachundintegrationsmittler.org
Tel: 0202/25864-0

Dieses Projekt wird aus Mitteln des
Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds
kofinanziert.



nicht, ob sie ohne die Hilfe von SprInt jemals den Mut dafür gehabt hätte. Carlos fährt mittlerweile nicht mehr auf Montage. Er macht stattdessen eine Umschulung zum IT-Spezialisten und kann wieder mehr Zeit mit seiner Familie verbringen.

Vorteile des SprInt-Einsatzes im Bildungsbereich für den Kunden:

- Gerade in emotionalen Bereichen, wie der Kindesentwicklung, kann die Sprachkompetenz der Betroffenen beeinträchtigt sein. Die professionelle und neutrale Übersetzung der SprInt hilft, diese Barriere zu überwinden. Eine tragfähige Vertrauensbeziehung wird hergestellt. Die Motivation der betroffenen Klienten zur Mitarbeit wird gesteigert.
- Über den SprInt-Vermittlungsservice kann ein Einsatz problemlos und einfach per Email oder Telefon gebucht werden. Durch das persönliche Vorgespräch mit dem/der SprInt vor Ort, wird eine schnelle Verständigung über die individuellen Beratungsziele erreicht.
- Ein SprInt sichert den Kunden vor Fehlübersetzungen ab und stellt sicher, dass keine Informationen verschwiegen werden. Ein solches Verschweigen (etwa aus Scham oder Unkenntnis) ist häufig an der Tagesordnung, wenn Verwandte, Freunde oder auch Kinder des Klienten versuchen zu dolmetschen.
- Die präzise und neutrale Informationsvermittlung der SprInt garantiert, dass Anliegen von Kunden und Klienten schneller geklärt sowie Gesprächs- und Beratungsziele schneller erreicht werden können. Fehleinschätzungen und deren Folgen werden vermieden. Schon ein einmaliger Einsatz führt oft zum Erfolg.
- Durch den SprInt-Einsatz wird der Kunde von aufwändigen Gesprächen mit dem betroffenen Klienten zur Verständnisklärung entlastet. Die Beratungszeit sinkt, die Beratungsqualität steigt. Die Effektivität wird messbar erhöht.
- Vorteile des SprInt-Einsatzes im Bildungsbereich für den betroffenen Klienten:
 - Ein SprInt-Einsatz bietet dem Klienten die Sicherheit, in seiner Muttersprache verstanden zu werden. Seine Anliegen werde direkt und neutral vorgetragen, seine Fragen beantwortet. Hemmungen können abgebaut werden.
 - Anders als ein Laiendolmetscher stellt der SprInt-Mittler sicher, dass alle Informationen umfassend und präzise zur Verfügung gestellt werden. Missverständnisse werden vermieden.
 - Gerade im Bildungsbereich werden immer wieder auch ältere Kinder von den Klienten als Dolmetscher mitgebracht, welche dadurch häufig überfordert sind. Ein neutraler SprInt-Dolmetscher stellt dagegen sicher, solche Rollenkonflikte in der Familie der Klienten zu vermeiden.
 - Die Schweigepflicht und Neutralität der SprInt-Mittler garantiert ein konstruktives Gesprächsklima für vertrauliche Sachverhalte.
 - Die Hemmschwelle, mit Einrichtungen und Behörden in Kontakt zu treten, sinkt. Wichtige Vorgänge können zeitnah behandelt werden. Das Verpassen etwaiger Fristen wird verhindert.

(Hinweis: Einige Angaben zu den erwähnten Personen wurden verändert, um die Fälle anonym zu halten.)

Bundesweite SprInt Servicestelle

E-Mail: info@sprinteg.de
Internet: www.sprachundintegrationsmittler.org
Tel: 0202/25864-0

Dieses Projekt wird aus Mitteln des
Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds
kofinanziert.

